



Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergebühren 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Ämtliche Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh der Gutsbesitzer Wilhelm und August Gröbel — nicht Gustav Gröbel — zu Holleben ist die Lungen-
seuche ausgebrochen.
Passendorf, den 10. August 1882.

Der Ämtsvorsteher.

Für das laufende Quartal werden Abonnements unausgesetzt von uns angenommen.

Die Exped. des Merseb. Kreisblatt.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 17. August. Wie aus **Bad Kreuznach** berichtet wird, gedenkt der **Großherzog**, dessen Befinden vortrefflich ist, **Anfangs September nach Karlsruhe zurückzukehren** und die Leitung der **Regierung** wieder zu übernehmen.

Wien, 16. August. Die Hoffnung, daß die englisch-türkische Konvention noch vor Beginn des Bairamfestes zum Abschluß gelangen werde, hat sich nicht bestätigt. Die Pforte erhebt, nachdem eine Einigung schon als unmittelbar bevorstehend betrachtet wurde, neue Schwierigkeiten. Der Sultan läßt erklären, er habe Grund, auf eine friedliche Unterwerfung der ägyptischen Nationalpartei zu hoffen; in Folge dessen ist in den Verhandlungen ein Stillstand eingetreten. In hiesigen offiziellen Kreisen verurteilt man auf's Entschiedenste diese Raubpolitik der Pforte. Baron Calice soll angewiesen sein, im Hinblick darauf aufmerksam zu machen, daß eine derartige Haltung die Interessen der Türkei schwer gefährden müsse, indem England, wenn seine Truppen vollständig in Ägypten eingetroffen sein würden, kaum zögern dürfte, zur Aktion zu schreiten, habe dieselbe aber einmal begonnen, werde ein Anschluß der Pforte viel schwieriger sein. Die Hoffnung, daß diese Mahnungen wirken werden, ist sehr abgeschwächt, die Konferenz dürfte Sonnabend eine Sitzung halten; man glaubt hier, daß sie ihre Vertagung nicht eher ausspricht als bis entschieden ist, ob die Konvention zu Stande kommt oder nicht.

Paris, 17. August. In Monceau les Mines brachen gestern **Aufseherungen** aus, das Thor der Kirche daselbst wurde mittelst **Dynamit gesprengt** und das Pfarrhaus bedroht. Es sind Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen worden.

Paris, 17. August. General **Ducrot** ist gestorben.

London, 16. August. Das **Dubliner Geschworenengericht** hat gestern den **Parlaments-Deputirten** und **High Sherif** von **Dublin**, **Gray**, als **Eigentümer** von **Freemans Journal** wegen mehrerer durch dieses Organ der **Agarliga** veröffentlichten Artikel und Schreiben, die gegen zur **Aburtheilung** von **Agarverbrechen** berufene **Gerechtigkeitspersonen** gerichtet waren, zu **dreimonatlichem Gefängnis** und **500 Pfd. Sterl. Geldbuße** verurtheilt. Bei der heute erfolgten **Verlesung** des **Ehrenbürgerrechts** der Stadt **Dublin** an die **Parlamentsmitglieder** **Barnell** und **Dillon** gedachte der **Bürgermeister** in seiner Rede auch der **Ver-**

haftung **Gray's**, dessen Erwähnung laute **Beifallsbezeugungen** der Anwesenden hervorrief. Heute **Abend** wurde ein **öffentlicher Aufruf** erlassen, welcher die **Unterschriften** des **Lordmayors** von **Dublin** und der **Parlamentsdeputirten** **Barnell**, **Dillon** und **Davitt** trägt, und in welchem die **Bürger** der Stadt aufgefordert werden, trotz der **Verurtheilung** **Gray's** eine **ruhige** und **würdige** Haltung anzunehmen und die **Ordnung** aufrecht zu halten.

London, 17. August. Nach einer Meldung des **Reuter'schen Bureaus** würden die **Engländer** ihren **Vormarsch** nicht von **Kamleh** aus, sondern von **Abukir** aus beginnen. Die **Truppen** würden am **Sonnabend** in **Alexandrien** eingeschifft werden, der **Angriff** auf die **Fortis** von **Abukir** solle am **Sonntage** erfolgen. — Aus **Taugern** von gestern wird gemeldet, die von **Madrid** aus verbreitete **Nachricht**, in **Maroffo** werde gegen die **Christen** der heilige **Krieg** gepredigt, sei **vollständig** aus der **Luft** gegriffen.

St. Petersburg, 17. August. Durch eine Verfügung des **Finanzministers** werden die seit dem **Jahre 1881** bestehenden Bestimmungen über die **zollfreie Einfuhr von Säcken aufgehoben**. **Zollfrei** bleiben fortan nur **Säcke** russischer **Provenienz**, welche von den **Märkten** des **Auslandes** **unverkauft** zurückkehren. — Die **Reichseinkommen** bis zum **1. Juni** des laufenden Jahres betragen **246 1/2 Millionen Rubel**, **15 1/2 Millionen Rubel** mehr als in dem gleichen Zeitraum des **Vorjahres**. Die **Eisenbahn-Einnahmen** bis zum **1. Juni** betragen **81 1/2 Millionen Rubel**, gegen die gleiche Periode des **Vorjahres** **13 1/2 Millionen Rubel** mehr. — Anlässlich des **Artikels** der **Times**, in welchem gesagt war, die **Mächte** würden nach **Wiederherstellung** der **Ruhe** in **Ägypten** eingeladen werden, von einem **fait accompli Akt** zu nehmen, bemerkt das **Journal** de **St. Petersburg**, **diese stolze Sprache könne nur zum Zweck haben, die Engländer über die von ihnen gedachten Opfer zu trösten**. **Europa** werde sich nicht in eine **Rolle** fügen, die nur **gutzuheißen** habe, das **Londoner Kabinett** habe vielmehr **formelle Verpflichtungen** und werde denselben in **loyaler Weise** nachkommen.

Konstantinopel, 17. August. Wie **versichert** wird, wäre die **Verzögerung** des **Abschlusses** der **Militärconvention** und der **Proklamation** gegen **Arabi** darauf zurückzuführen, daß der **vom Sultan** zu **Rathe** gezogene **Scheik ul Islam** entgegen den **günstigen Dispositionen** der **Pforte** seine **Meinung** in **ungünstigem Sinne** abgegeben hätte. Die **Pforte** hoffe jedoch, die **Schwierigkeiten** zu **überwinden**. — Nach einer **anderen Version** wäre die **Verzögerung** durch die **Bairamfeste** verursacht.

Alexandrien, 16. August. Der **Ahedive** hat an **Niaz Pascha**, welcher sich in **Nizza** aufhält, telegraphirt, er möge **hierher zurück-**

kehren. Man glaubt, derselbe werde sich schon morgen in **Marseille** einschiffen, und hofft, mit der **Koalition** **Cherif Pascha** und **Niaz Pascha** unter dem **Vorsitz** des **Ahedive** ein **neues Ministerium** zu **Stande** zu bringen. **Osmar Lufti** würde **Kriegsminister** und **Osmar Risski** **Oberbefehlshaber** der **Truppen** bleiben.

Alexandrien, 16. August. **General Wol-** **feleh** hat eine **Proklamation an das ägyptische Volk** verfaßt, in welcher gesagt wird, der **Zweck** der **englischen Expedition** sei die **Wiederherstellung** der **Ordnung**, die **Truppen** würden für **alle Bedürfnisse** **Zahlung** leisten, die **Bewohner** möchten daher ihre **Vorräthe** an **Lebensmitteln** herbeibringen und auch den **englischen Behörden** **Mittheilungen** über die **Rebellen** zu **gehen** lassen.

Hofnachrichten.

Berlin, 17. August. **Se. Majestät** der **Kaiser** hörte heute **Vormittag** auf **Schloß Wabelsberg** die **Vorträge** der **Marischälle**, nahm **militärische** **Meldungen** entgegen, arbeitete mit dem **Chef** des **Militär-Kabinetts**, **General-Lieutenant** von **Albedyll**, und **ertheilte** **Audienz**. Um **5 Uhr** fand bei den **Majestäten** auf **Schloß Wabelsberg** wieder ein **Diner** statt, zu welchem von **Berlin** auch der **Ministerial-Direktor** im **Haushaltsministerium** von **Schweinitz** mit einer **Einladung** **beehrt** worden ist.

— Ihre **Majestät** die **Kaiserin** hat im **Laufe** dieser **Woche** mehrere **Audienzen** **ertheilt**, **setzt** aber die **nöthige** **Schonung** noch **fort**, um die **gewünschte** **Genehmigung** zu **beschleunigen**.

— Ihre **Majestäten** der **Kaiser** und die **Kaiserin** werden, wie der **S. R.** **vernimmt**, mit ihren **Fürstlichen Gästen** das **Prinzlich Albrecht'sche Paar** am **13. September**, gelegentlich der **Manöver** in **Schlesien**, mit einem **Besuch** auf **Schloß Camenz** **beehren**.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der **Nachdruck** unserer „D.-G.“ **ist** nur **mit** **Angabe** der **Quelle**: „Merseb. Krebl.“ **erlaubt**, was zu **beachten** bitten.

Merseburg, 18. August.

(D.-G.) **Bericht** über die **Sitzung** der **Stadtverordneten** am **16. d. M.**

Vor **Eintritt** in die **Tages-Ordnung** machte der **Herr** **Vorsitzende** der **Versammlung** folgende **Mittheilungen**: 1) daß der **Landrentmeister** **Steffenhagen** sein **Amte** als **Stadtverordneter** **niedergelegt** hat. Die **Ersatzwahl** für denselben soll bis zu den im **nächsten Jahre** stattfindenden **Ergänzungswahlen** **ausgesetzt** bleiben, 2) daß der **Magistrat** die **Vorlage** in der **Gastwirth** **Winkler'schen Expropriations-Angelegenheit** zurückgezogen hat, 3) daß am **8. huj.** eine **extraordinäre** **Revision** der **hiesigen städtischen Pfandleihanstalt**

Seitens des Herrn Bürgermeisters Reinefarth stattgefunden hat, 4) daß die vermittelnde Frau Oberpräsident von Witzleben der Stadtgemeinde Merseburg ein Kapital von 6000 Mark offerirt hat. Die Versammlung erklärt sich mit der Annahme dieser Zuwendung einverstanden und 5) daß der Herr Oberpräsident den Nachtrag zu dem Statut der hiesigen städtischen Sparkasse bestätigt hat.

Zur Tages-Ordnung:

6) Ref. Voigt. Von dem Grundstück des Bürgergartens und zwar an dem Wege nach dem Pulverturm zwischen den langen Scheunen und dem Bahnhofsbergang entfällt nach dem Bauplan ein Theil in der Größe von 6 Ar 41 M Meter zur Straße. Der Besitzer des Bürgergartens beabsichtigt jetzt eine neue Mauer an diesem Theile seines Grundstücks anzulegen. Aus diesem Grunde und weil dort eine Verbreiterung des Weges im Interesse des passirenden Publikums auch eine Fortsetzung der Promenade sehr wünschenswerth ist, hat Magistat mit Herrn Teuber wegen Ueberlassung jenes Theils seines Grundstücks verhandelt. p. Teuber will denselben der Stadtgemeinde für 1000 Mark überlassen. Magistat findet den geforderten Preis angemessen und empfiehlt den Ankauf der fragl. Parzelle, die später, wenn erst eine neue Mauer erbaut worden, jedenfalls theurer sein würde. Auf den Antrag des Ref. erklärt sich die Versammlung mit dem Ankauf einverstanden.

7) Ref. Voigt. Der Bauunternehmer Gärtner hat zu seinem Neubau in der Dammstraße behufs Einrücken in die Baufluchtlinie 4,448 M Meter Straßenterrain von der Stadtgemeinde zu erwerben. Der Preis für den D Meter ist auf 5 Mark festgesetzt, der Kaufpreis beträgt demnach 22 Mark 14 Pf. Auf den Antrag des Ref. stimmt die Versammlung bezügl. Magistratsvorlage zu.

8) Ref. Meister. Von den Adjacenten der Steinstraße sind in Gemäßheit der ortstatutarischen Vorschriften 2062 Mark 61 Pf. als Beitrag zu den Kosten der Pflasterung gezahlt worden. Magistat will diesen Betrag zur Pflasterung eines 3 Meter breiten Trottoirs in der Friedrichstraße auf der linken Seite derselben und zwar auf der Strecke vom Bahnhofsbergang bis zur Steinstraße verwenden. Ref. Meister stellt den Antrag, diese Vorlage abzulehnen. Stadtverordneter Habeker stellt den Gegenantrag, der von der Versammlung angenommen wird.

9) Ref. Ziegenhorn. Die Gas-Deputation schlägt vor, die Halleische Straße von der Glasfabrik bis zum Hause Nr. 22 mit Gasbeleuchtung zu versehen, wodurch 1153 Mark 76 Pf. Kosten entstehen würden. Magistat billigt diesen Vorschlag und auch die Versammlung erklärt sich mit demselben einverstanden.

10) Ref. Witte. Zur Herstellung der neuen Straße von der Unteraltengurg nach der Karlstraße waren bis jetzt 42 134 Mark 92 Pf. bewilligt. Davon sind verausgabt 39 973 Mark 16 Pf. Für die Summe sind die bewilligten Arbeiten anschlagsmäßig ausgeführt und es ist ein Bestand von 2161 Mark 76 Pf. verblieben.

Es werden nun aber fortgesetzt Arbeiten an der neuen Straße notwendig, für die Magistat im Etat eine Ausgabeposition nicht hat, die aber dennoch, wie z. B. das Auseinanderbreiten von angefahrenem Schutt pp. nicht unterbleiben können. Außerdem erfordert der Abschluß des Efelstiftischen Grundstücks vom Malpriedrichen Hause bis zu den Aborten der Kinderbewahranstalt durch eine Mauer eine nur geringe Summe, während die Herstellung derselben sehr wünschenswerth ist. Magistat erucht die Versammlung, ihm den ersparten Betrag von 2161 Mark behufs Ausführung dieser Mauer und für die in der neuen Straße fortlaufend nöthigen Arbeiten, sowie zur weiteren Herstellung der Fuß- und Fahrwege zur Verfügung zu stellen. Diese Vorlage wird auf den Antrag des Referenten acceptirt.

11) Ref. Witte. Die Stadtbehörden hatten sich im Jahre 1879 der Königl. Regierung gegenüber verpflichtet, für den Fall der Verbreiterung der Neumarktsbrücke durch Anlegung von Fußgänger-Trottoirs wegen der beidseitigen linksseitigen Windung des Trottoirs, welche Kapittelsterrain betühren mußte, die nöthig werdenden Verhandlungen mit dem Domkapitel zu übernehmen und dasjenige Terrain zu erwerben, welches erforderlich ist, um das Brückentrottoir in eine angemessene Verbindung mit der Straße zu bringen. Der Magistat ist mit dem Domkapitel wegen Erwerb einer Fläche vom Garten der Curie praepositoriae in Verbindung getreten, um die an dem Aufgang nach dem Domplaz befindlichen, fortgesetzt auf das Efelstift verunreinigten Winkel zu befreien. Das Domkapitel hat das erforderliche Terrain unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Ausführung der Mauer p. verursacht einen Kostenaufwand von 4097 Mark 66 Pf. Magistat erucht die Versammlung, ihm diesen Betrag sub Titel Ansgemein der Kammereikasse zur Verfügung zu stellen. Diese Vorlage wird auf den Antrag des Referenten angenommen.

12) Der Vorschlag der Wahl-Kommission, den Antrag des Magistrats wegen Wahl zweier Geistlichen in die Armen-Deputation abzulehnen, wird genehmigt.

13) Der Vorschlag der Wahl-Kommission, betr. die Wahl von Mitgliedern zur Feier des diesjährigen Sedantestes, wird genehmigt. Es werden die Stadtverordneten Wächter, Blankenburg, Meister und Schwarz, nur wird an Stelle des abwesenden Stadtverordneten Blankenburg der Stadtverordnete Habeker in die Kommission gewählt.

14) Die Vorschläge der Wahl-Kommission, betr. Wahl von Stellvertretern für die beiden Mitglieder des Sparfassen-Kuratoriums aus der Versammlung und Wahl eines Stellvertreters für den zweiten Vorphisar der Spar- und Kammereikasse, sowie für den Kassen-Revisor, werden angenommen.

Hierauf geheime Sitzung.

† Der Herr Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen macht darauf aufmerksam, daß Loose resp. Ausweise über Spieleinlagen bei öffentlichen Auspielungen von Galanterie-

waaren, Pfefferkuchen u. c., welche bei Gelegenheit von Jahrmärkten, Schützenfesten und ähnlichen Volksbelustigungen mittels der sog. Glücksräder oder durch Nummerziehen veranstaltet zu werden pflegen, in jeder Form, namentlich auch dann als stempelpflichtig anzusehen sind, wenn sie nur aus einem Stückchen Papier mit aufgedruckter oder aufgeschriebener Nummer bestehen.

† Das Geschlecht derer aus der Familie Lampe scheint sich in diesem Jahre, einer zahlreichen Nachkommenschaft zu erfreuen, eine Thatsache, die sicher nicht nur die Herzen unserer mordlüsternsten Nimrode, sondern noch mehr die unserer liebenswürdigen Hausfrauen mit Wonne erfüllen wird. Naht doch in Kurzem die schöne Zeit, die vom Hasenbraten ihre Signatur empfangt, und sie darf in diesem Jahre um so freudiger begrüßt werden, als man aus dem in der That ganz außerordentlich vielfachen Vorhandensein des schmachhaften Wildes auf seine große Willigkeit in den kommenden Monaten schließen darf.

— In Folge mehrfach vorgekommener Untreuen seitens der Beamten bei Einziehung von Gerichtskostenrechnungen oder bei Pfändung bei Gerichtskostenschulden haben die Minister für Justiz und für Finanzen die Provinzialbehörden veranlaßt, im Wege der amtlichen Veröffentlichung darauf hinzuweisen, daß nach allerhöchster Verordnung betreffend das Verwaltungszwangsvorgehen wegen Weigerung von Geldebträgern die Vollziehungsbeamten sowohl bei Ausreichung von Gerichtskostenrechnungen als bei Vornahme von Pfändungen nur nach Maßgabe des ihnen erteilten schriftlichen Auftrags zur Empfangnahme der Gelder ermächtigt und die beteiligten Personen beauftragt sind, die Vorsehung des Auftrags zu verlangen. Die Kostenspflichtigen mögen daher in ihrem eigenen Interesse von dieser Befugniß Gebrauch machen.

† Lützen, 14. August. Gestern feierte der hiesige Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest an dem sich die Turnvereine von Keulsherg, Markranstädt, auch eine Deputation des Merseburger Vereins beteiligten. Nach dem Umzug durch die Stadt begann im Bürgergarten das Schau- und Preisturnen, bei welchem der hiesige Schneider Hermann auf Weisprung (4 m) den ersten und der Tischler A. Stange für besonders tüchtige Leistungen am Reck den zweiten Preis erhielten.

Lützen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die 224 Stück Schafe der Lützener Rübengangsellschaft, welche, wie wir medeten, kürzlich plötzlich verendeten, nicht, wie man glaubte, durch Fressen giftiger Pilze, sondern nur durch das Fressen vieler ausgewachsenen Wehren gestorben sind. Mehrere gleiche Fälle werden auch aus anderen Theilen der Provinz gemeldet.

† Halle, 15. August. Der Director der Halleischen Maschinenfabrik und Eisengießerei, Herr A. Nibel, hat beim deutschen Patentamt ein Patent nachgesucht auf eine Uebergangs- vorrichtung von der Rübenschwemme in die Waschlmaschine mittelst Schnecke.

Nordhausen, 14. August. Wie der „Nordh.

Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Sanden.

(Fortsetzung.)

Reginald erschraf, er wußte es wohl, daß ihm des Grafen Willen bisher den Eintritt in's Schloß verboten hatte und er fragte sich, ob er ihm jetzt zürnen würde, ob er selbst von hier rauh und hart den Eindringling fortweisen würde? Er regte sich nicht, den Gutsheern zu begrüßen, jede Bewegung seinerseits hätte ja die schlafende Kleine gehört, er folgte mit den Augen jedem Schritt des Grafen, der stumm auf den Katafall zuging und ihn nicht zu beachten schien.

Der Graf war eine hohe, athletische Gestalt in der Blüthe der Mannesjahre. Anfang der Vierziger. Wohl trug auch er die schönen Gesichtszüge der Männer seines Geschlechts, aber kein vertrauenerweckender Zug sprach aus diesem finstern Antlitz, das ein grober, schwarzer Vollarb noch finsterner erscheinen ließ. Schweigend schritt er die Stufen des Katafalls hinan und stand mit verschränkten Armen zu Füßen des Sarges;

von der Todten glitt sein Blick hinüber zu dem schlafenden Kinde, seine m. Kinde, und er, der harte, gefühllose Mann, beugte sich vor der Majestät des Todes und der Zauberwelt der Kindheit, die hier vereint an ihn herantraten. Mit bedrübtem Munde sprach die Todte zu ihm, wie nie die Lebende es vermocht, und leise, leise erwachte die Neue in einer Menschenbrust, die bis dahin kein edleres Gefühl gekannt hatte. Er, der kalt und herzlos der lebenden Gattin die Erfüllung der unschuldigsten Wünsche verweigert, beugte sich über den Sarg und küßte die Hand der Todten, die er im Leben nie gedrückt, weil Vaterwille sie einst in die seine gelegt; er, der stets gleichgiltig an seinem Kinde vorübergegangen, kniete nieder neben dem schlafenden Engel, nahm die Kleine in seine Arme und drückte sie stürmisch an die Brust. Es muß schon ein ganz verstocktes Herz sein, ein Herz, daß für diese Welt verloren ist, auf welches Kindesunschuld und Kindesfrieden keinen Eindruck macht.

Trübden erwachte von dieser stürmischen Liebhosung, sie schlug die Lider auf und in des Vaters Herz drang aus den blauen Augen der-

selbe Zauberblick, der vorhin das Herz des fremden Knaben entzündet. Dem Vater lächelte sie aber nicht so zuversichtlich entgegen; als sie das bärtige, finstere Antlitz desselben über sich gebeugt sah, drang ein feuchtes Naß in die klaren Augen und in nächsten Moment hätte sie bitterlich geweint. Da preßte der Graf einen innigen Kuß auf die roßigen Lippen, zum ersten Male, aber derselbe beruhigte die Kleine, denn sie fühlte mit dem klaren Instinkt der Kinderseele, daß sie sich nicht zu fürchten brauche. Dasselbe vertrauensvollende Lächeln, das vorhin Reginald beglückt, belohnte das Vaterherz für die erste gute Regung, die kleinen Lider fielen wieder zu, auf denen Blumenduft und Ehlorgeruch zu schwer lasteten und in sorglosem Vertrauen schlummerte sie weiter in Vaterarm. Gift der todten Mutter, gehe in Frieden zur ewigen Ruhe, dein Kind hat den irdischen Beschützer gefunden! —

Der Graf trug sein Kind fort, um es der Dinerin zu übergeben und befahl, die Kleine nicht wieder in die Kapelle zu lassen. Die Stunde des Begräbnisses nahte. Curtzund schaute Reginald den Weiden nach, den Grafen beneidend,

zig." mitgetheilt wird, passirte heute früh dem um 9 Uhr 40 Min. von Erurt hier eintreffenden Personenzug in der Nähe von Stochhausen (unweit der Station Sondershausen) ein Unfall, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. Eine an einem auf dem Felde unweit des Bahngeländes stehenden Erntewagen gespannte Kuh ging, ohne daß der auf dem Felde beschäftigte Knecht es merkte, mit dem Wagen und fuhr mitten auf das Geleise, gerade als der Eisenbahnzug herangebraucht war. Derselbe zerriß die Kuh und zertrümmerte den Wagen, glücklicher Weise ohne daß der Zug selbst Schaden erlitt.

Freyburg, 15. August. Gestern feierte der Dr. med. Herr Schröder hier selbst das Fest seiner goldenen Hochzeit. Das noch sehr rüstige Jubelpaar wurde im Hause kirchlich eingeseget. Von allen Seiten gingen Glückwünsche und Geschenke ein; der Magistrat und die Stadtverordneten (Herr Schröder ist auch Magistrats-assessor) brachten ihre Glückwünsche in corpore dar und überreichten zugleich werthvolle Geschenke. Nachmittags fand ein Festessen statt, an welchem zahlreiche Freunde des Jubelpaares Theil nahmen.

Sauha. Eine hiesige Hausfrau, welche vor einigen Tagen mit der Wäsche beschäftigt war, hatte ihr etwa 1/2-jähriges Kind in die Wiege gesetzt, woselbst sich das Kind durch Spielen die Zeit vertrieb. Nichts ahnend gewahrte die Mutter, daß ihr Kind sich mit rothen Strumpfbändern beschäftigt, welche es nach dem Munde führend, mit Speichel benetzte. Einige Tage darauf hatten sich um den Mund herum, sowie an den Händen und Füßen eine Menge Bläschen gebildet, wobei das Kind lästige, jedenfalls schmerzliche Empfindungen gewahr werden ließ. Es befindet sich momentan in ärztlicher Behandlung und man deutet die Ursache auf die Farbe der Strumpfbänder, welche jedenfalls giftiges Anilin gewesen sein muß.

† In Trotha wurde gestern Vormittag die Nachricht verbreitet, daß es im benachbarten Dorfe Seeben brenne. Eiligt wurde in Trotha die Spritze angefordert und im Nu war man damit in Seeben, während in Trotha Sturm geläutet wurde. Aber nach wenigen Minuten kam die Spritze zurück, ohne thätig gewesen zu sein, denn der Qualm, der über Seeben lagerte, war einem Schornstein entwichen, welcher ausgetrannt wurde. Dieser blinde Feuerlärm hat indeß gezeigt, wie schnell die Trothaer mit Hülfe bei der Hand gewesen sind. (S. Tglbl.)

† Die Zuckersfabrik in Trotha wird die Campagne im nächsten Monat beginnen.

Audolsstadt, 14. August. Die Eröffnung unserer Ausstellung ist gestern durch Sr. Durchlaucht den Fürsten Georg von Schwarzburg-Audolsstadt vor sich gegangen. Die Ausstellung macht einen sehr gefälligen Eindruck. Im Ganzen haben sich 254 Aussteller betheiligt. Nach den Hauptgruppen umfaßt die Ausstellung Porzellan-Fabrikation und Malerei, Glasperlen- und Kunstgläser-Fabrikation, Leder- und Bekleidungs-Industrie, Woll- und Garn-Spinnerei, Strohh- und Filzhut-Fabrikation, Holzschmiederei und

andere Holzwaaren, Knopffabrikation, Zuckersfabrikation, die verschiedensten Genussmittel, landwirthschaftliche Maschinen und Geräte, lithographische und Buchdruck-Erzeugnisse zc. zc.

† Aus der neuen Strafanstalt zu Wehlheiden bei Kassel sind am Montag drei gefährliche Verbrecher, darunter ein Wörder, entwichen.

† Das vierte anhaltische Musikfest findet am 16. und 17. September in Dessau statt. Zu seiner Ausführung haben sich wieder die Gesangsvereine von Dessau, Köthen und Bernburg verbunden, welche schon seit geraumer Zeit eifrig an den beiden Hauptwerken, die diesmal zur Ausführung kommen sollen, studiren, nämlich an dem „Weltgericht“, dem größten und genialsten Oratorium vom alten Friedrich Schneider, dem man leider jetzt nur selten noch begegnet, und den „Kreuzfahrern“ von Niels W. Gade.

† In einem weimarischen Orte ist jüngst unzweifelhaft durch Selbstentzündung von aufgespeicherter nasser Moosstreu Feuer entstanden. Der Großherz. Bezirks-Direktor zu Neustadt a. O. weist deshalb die ihm unterstellten Gemeindevorstände an, ihre Ortsangehörigen vor dem Einbringen nassen Heu's, bezüglich Grummet's und nasser Streu entsprechend zu warnen.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 15. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königl. preussischer Klassenlotterie fielen:

Gewinne à 1500000 M. auf Nr. 36251.
Gewinne à 120000 M. auf Nr. 7751.
Gewinne à 90000 M. auf Nr. 35442.
Gewinne à 15000 M. auf Nr. 39116 41538 67790 88421.
Gewinne à 6000 M. auf Nr. 2246 62146 63404 65591.
Gewinne à 3000 M. auf Nr. 6947 7403 7441 8423 8575 8661 10126 11230 12254 14104 14724 20246 22513 24674 28226 28663 31195 31764 33717 33955 34263 35250 36513 36659 36929 37628 40686 42166 44327 49451 50529 52164 53546 55609 62638 62928 63562 64110 64724 66878 67028 67540 68253 68526 68533 71334 71383 76582 77550 77845 80217 84190 84384 89350 89887 89948 90018 90129 90984.
Gewinne à 1500 M. auf Nr. 1555 2262 4891 4979 9415 12144 12992 13838 15371 16430 21017 21120 21537 28923 30179 30313 31514 32348 36271 37967 38154 38383 39818 40101 41396 41428 43029 43165 45568 47166 47378 48582 52222 52590 55070 55543 56061 56265 57902 59964 59977 60125 63174 65638 67367 72213 72271 73594 75592 82578 85959 89841.
Gewinne à 550 M. auf Nr. 376 1413 5657 6358 8406 12174 14488 16016 17533 19831 20299 22119 22311 22480 30608 32508 35222 35321 35361 38419 41887 41893 42777 43046 43621 46777 47362 49440 50704 50743 52898 53879 54256 57034 61164 61271 61713 61797 61913 62319 62536 63344 67756 68257 68464 70317 70448 71069 73848 73980 74498 74608 75042 79402 81338 82326 82921 83557 84278 85254 85917 86070 86611 91632 91996 94189.

Ber m i s c h t e s.

— Amerikanisch. Durch die Zeitungen der vereinigten Staaten von Nordamerika lief, wie uns ein transatlantischer Freund unseres Blattes schreibt, im vorigen Monate folgende grausig-fomische Erzählung: In der Stadt Goliath im Staate Texas lebten friedlich nebeneinander zwei Lokomotivführer, beide wackere

verheirathete Leute, die sich im Dienste gegenseitig ablösten. In diese mehr als zweijährige Freundschaft riß die Eiferucht einen tiefen Riß. Der eine Beamte warf dem Anderen allen Krates vor, er treibe in seiner dienstfreien Zeit die Beschäftigung der ihm nicht angetrauten Nachbarin etwas zu weit. Versicherungen der Unschuld fruchteten nicht und man beschloß den „Eisenbahnkönig von Texas um die kostenfreie Ueberlassung einer unbedeutenden Bahnstrecke zur Ausführung eines in seiner Art selbst in Amerika noch nicht dagewesenen Duells zu ersuchen. Dem Vorgesetzten wurde die originelle Idee — und es wurde für einen Sonntag Nachmittag eine Strecke freigegeben, in deren ungeführter Mitte eine Brücke über einen ziemlich tiefen Fluß führt. Es wurde verabredet, von zwei entgegengesetzten Ausgangsstationen mit je einer Lokomotive ohne weitere Wagen mit voller Dampfkraft gegen einander zu fahren und gerade auf der Brücke auf einander zu stoßen. Der Ueberlebende wäre dann als Sieger zu betrachten. Die beiden Duellanten machten ihr Testament und begannen an dem verabredeten Nachmittag die abenteuerliche Fahrt. Schon näherten sie sich beide der Brücke, schon befanden sie sich auf ihr. Im nächsten Augenblicke mußte der heftige Zusammenstoß passiren, da ereignete sich nicht etwa ein Wunder, sondern die einfachsten Gesetze der Physik retteten die beiden Familienväter. Auf der Brücke befand sich nämlich ein Wärterhaus. Der Sohn des Bahnwärters spielte mit einem Gummiball, und der Zufall wollte es, daß der Ball gerade berartig von der Wand des Häuschens abprang, daß er zwischen die beiden eben im Zusammenstoße begriffenen Maschinen gerieth. Durch die Elasticität des Balles prallten die beiden Lokomotiven auf ihre Ausgangsstationen zurück. Solche und ähnliche Gummibälle bezieht man am billigsten in New-York Broadway 23 bei Emidt-Son's.

— (Was ein Kind fragen kann.) Was ist das, Tantchen? fragte ein kleiner Knabe, der mit seiner Tante im Eisenbahnwagen fuhr, auf einen Heuschaber deutend. — Oh, das ist Heu, mein Kind. — Was ist Heu, Tantchen? — Heu, mein Kind, ist Heu. — Aber woraus macht man es? — Heu entsteht aus Gras. — Wer macht das Gras? — Gott mein Kind. — Macht er es bei Tag oder bei Nacht? — Tag und Nacht, Kind. — Auch Sonntags? — Ja, immer. — Es ist doch schlecht, wenn man des Sonntags Heu macht, Tante? — Ach, ich weiß nicht. Sei doch ruhig, ich bin müde. — Nachdem der Junge einen Augenblick ruhig war, fing er wieder an: Wo kommen die runden Sterne her, Tante? — Ich weiß es nicht, Niemand weiß es. — Hat der Mond sie gelegt? — Jasoß, erwidert die Frau ungeduldig werdend. — Kann der Mond auch Eier legen? — Ich glaube ja, mein Kind, aber laß mich jetzt in Ruhe. — Kurzes Schweigen, dann geht es von Neuem an: Benno sagt, die Eulen sind alte Frauen. — Riechtlich, Wilhelm. — Ich glaube, der Walfisch kann auch Eier legen. Hast Du schon mal einen Walfisch auf seinem Neste sitzen sehen, Tantchen? — Gewiß,

der ein Recht hatte, die süße Kleine mit sich zu nehmen. Er hatte in eine wonnige Traumwelt geschaut mit dem schlafenden Kind im Arm und mußte jetzt zur Wirklichkeit zurückkehren, nachdem ihm das holde Engelsbild entrückt, zur Wirklichkeit, die für ihn nichts Verlockendes hatte, denn er mußte ja für immer das stolze Grafenschloß verlassen. Noch einen Blick des Abschiedes auf die Leiche der verehrten Gräfin, dann ade der schönen Welt, die ihm für kurze Augenblicke ihre Pforten geöffnet.

Die Leidtragenden versammelten sich in der Todtenkapelle, die Anbach ward gehalten am offenen Sarge und die Schloßfrau unter dem Läuten der Glocken zur stillen Gruft getragen, wo sie den Frieden finden sollte, den sie hienieden nicht gefunden hatte. Von treuer Dienerhand behütet, schlummerte das verwaiste Kind sorglos im Schloß und ahnte nichts von dem Ernst der Stunde.

Der mütterliche Schoß der Erde hatte die Dulderin aufgenommen, Graf Runibert kehrte zurück zum Herrenhaus, da erwachte Trudchen und ihr erster Gedanke war die Mutter.

„Ich will zu meiner Mama,“ rief sie.
„Du kannst nicht, mein Kind, Mama schläft,“ erwiderte die alte Dienerin.

„Ich bin heute auch schon bei ihr gewesen und sie ist gar nicht aufgewacht, ich gehe so leise auf den Zehen, ich höre sie gewiß nicht, aber es ist so hübsch in der dunkeln Stube bei den vielen Blumen und Mama sieht so hübsch aus wie lange nicht.“

Die Alte erinnerte sich des Befehles des Grafen und wußte sich nicht anders zu helfen, als zu sagen: der Papa habe es verboten, Trudchen solle sie in den Garten begleiten. Die Kleine fügte sich aufeinander und ging mit ihr auf den Corridor: statt aber links zur Treppe zu gehen, wandte sie sich rechts und lief schnurstracks, so schnell die kleinen Füße es vermochten, zur Kapelle. Die Alte erstarrete fast zur Bildsäule vor Schreck, sie konnte ja dem sinken Kinde so schnell nicht nach, und zum Ueberfluß kam in diesem Augenblicke der gefürchtete Graf die Treppe hinauf.

„Wo ist Trudchen?“ war seine erste Frage an die, der er sein Kind anvertraut hatte.

Die Alte hatte die Sprache noch nicht wiedergefunden, sie deutete stumm nach dem Ende des Corridors, wo eben die leichtfüßige Gestalt der Kleinen in der Thür der Kapelle verschwand. Graf Runibert hatte aber mit seinem Verbot nur gemeint, man möge das Kind vom Begräbniß fernhalten, und zum Staunen der alten Frau ging er schweigend an ihr vorüber, dem Kinde nach. Der Sarg war fort, die Wachstertzen brannten noch, auf dem Katafalk lagen einzelne zerstreute und halb zertrretene Blumenreste. Ein Blick des Kindes beim Eintritt hatte ihm gezeigt, daß die Stelle leer war, wo es vor Kurzem noch die Mutter gesehen hatte.

„Wo ist meine Mama?“ rief sie dem eintretenden Vater entgegen, „ich will zu meiner Mama.“

„Sie ist todt, mein Herz,“ sagte er in so weichem, liebevollen Tone, wie noch Niemand von ihm gehört, Niemand ihm zugetraut hätte. Diesmal blieb es nicht bei den nassen Augen, Thränen um Thräne perlte aus denselben herab im heißen Kinderschmerz.

(Fortsetzung folgt.)

mein Kind, — Wo? — Ich wollte sagen mein Wilhelmchen, Du mußt ruhig sein, Du machst mich nervös. — Was macht Dich nervös, Tantchen? — Kind, Du fragst viel zu viel. — Hast Du schon mal eine kleine Fliege Zucker lecken sehen? — Ja, mein Herz, — Wo? — Wilhelm, setz Dich auf Deinen Platz und sei augenblicklich still, aber ich werde verrückt. Ruhig und kein Wort mehr!

— **Allzu loyal.** Bei einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen werden zur Feier der Anwesenheit des regierenden Landesfürsten sämtliche Maschinen in Betrieb gesetzt. Als der Fürst sich einer derselben nähert, bleibt diese

plötzlich stehen und ist trotz aller Mühe nicht mehr in Gang zu bringen. „Diese Maschine“, wendet der Fürst sich an den Erfinder, „ist sehr schön; sie hat nur den einen Fehler, daß sie nicht geht.“ — „Oh, das ist wohl nur Schüchternheit vor Eurer Durchlaucht.“

— (Auch ein ärztliches Honorar.) Ein Arzt in Oregon, der das Kind eines Indianers behandelte, wurde von Letzterem erschossen, weil das Kind starb.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, den 19. August.
Neues Theater: **Der schwarze Domino.** Komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Altes Theater: **Rosenmüller u. Finke.** Original-Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Zöpfer.

Meteorologische Station		
des Opt. med. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.		
	17./8. Abg. 8 U.	18./8. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	753,2	754
Thermometer Celsius	+ 17,0	+ 13,4
Rel. Feuchtigkeit	82,1	92,2
Windrichtung	S	W
Windstärke	SW	W
Stärke	4	5
Niedererschläge	0,0 mm	
Therm. minimal + 11,6.		
Der Dampfdruck veränderte sich von 6,81 auf 5,77.		

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Der XIV. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hier selbst wird am **14. October cr., Nachmittags 2 Uhr**, eröffnet werden. Anmeldungen von Schülern sind rechtzeitig an den Director der Schule Herrn **Glaß**, Neumarkt Nr. 38 hier, zu richten und wird derselbe zu jeder erwünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gern bereit sein.

Die Schule, welche von der zu diesem Zwecke von dem Provinzial-Ausschusse ernannten Kommission und außerdem von dem Königl. Regierungs- und Schulrath Herrn Dr. Kauer hier revidirt worden ist, hat bei diesen Revisionen die anerkannteste Beurtheilung ihrer Leistungen gefunden. Sie ist im vorigen Jahre von 46 Schülern besucht worden, die in zwei Abtheilungen von 11 Lehrern Unterricht erhalten haben und können wir die Anstalt auch für den XIV. Cursus nur einer regen Theilnahme empfehlen. Merseburg, den 4. August 1882.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf von Hohenthal.

Gustav-Adolf-Zubelfeier in Lützen

am **15. September 1882.**

Zur Erinnerung an die 250jährige Wiederkehr des Todestages Königs Gustav Adolf und der Schlacht bei Lützen, zugleich zum Andenken an die vor 50 Jahren stattgehabte Gründung des Gustav-Adolf-Denkmal und der Gustav-Adolf-Stiftung soll im Anschluß an das Leipziger Centralfest der Gustav-Adolf-Stiftung am **15. September cr. hier selbst eine Gustav-Adolf-Zubelfeier** gehalten werden nach folgendem Programm: Donnerstag, den 14. September, Abends 6 Uhr: Einläuten des Festes in allen Gemeinden der Ephorie Lützen;

Freitag, den 15. September, früh 7 Uhr: Vlasen des Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott“, vom Thurm der hiesigen Stadtkirche;

9 Uhr Vormittags: Versammlung der städtischen Behörden, der Geistlichen und Lehrer der Ephorie, der zur Theilnahme am Festzug bestimmten Schulkinder, der Vereine, sowie aller sonstigen Festtheilnehmer auf dem Marktplatz;

9-10 Uhr: Geläut in allen Gemeinden der Ephorie;

9 1/2 Uhr: Begrüßung des Centralvorstandes und der Ehrengäste seitens der Stadt auf dem Marktplatz;

10 Uhr: Auszug nach dem Gustav-Adolf-Denkmal;

10 1/2 Uhr: Gottesdienstliche Feier daselbst, Festredner Herr Oberhofprediger Prälat D. von Gerok aus Stuttgart;

11 1/2 Uhr: Einzug nach der Stadt, Begrüßung seitens des Vorstandes des Lütener Gustav-Adolf-Vereins;

12 Uhr: Festeffen;

2 Uhr Nachmittags: Auszug nach dem Denkmal, dort Volksfest: Militärcconcert, gegeben von der Regiments-Musik des 7. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 96 (Altenburg); Ansprachen, gehalten von den Herren Generalsuperintendent D. Möller-Wagdeburg, Generalsuperintendent D. Schulze-Wagdeburg, Hofprediger E. Frommel-Berlin, Superintendent Dr. Großmann-Grimma.

Alle Gustav-Adolf-Freunde werden zu dieser Feier herzlich eingeladen. Zugleich ergeht an Alle, welche an dem Festmahl (Couvert 3 M.) theilnehmen wollen, sowie an Diejenigen, welche in Lützen zu übernachten gedenken, die dringende Bitte, Solches bis zum 1. September dem unterzeichneten Vorsitzenden des Festcomité, Diakonus Rosenthal, mittheilen zu wollen.

Die Vereine der Stadt und die Kriegervereine der Ephorie Lützen wollen, sofern sie beabsichtigen, an den beiden Auszügen oder an einem derselben sich zu betheiligen, bis zum 1. September uns Nachricht geben. Lützen, den 9. August 1882.

Das Festcomité.
Rosenthal, Diakonus.

Markt 28. **Bruno Heinze**, Markt 28.
neben d. Sonne.

Sattler, Täschner und Tapezierer,
empfeht sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Jagd- und Reise-Artikel

Halte stets auf Lager und empfehle dieselben in dauerhaft und solidester Arbeit, zu den billigsten Preisen.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag, den 20. August, Abends 8 Uhr,

EXTRA-CONCERT,

gegeben von hiesiger Stadtkapelle.

Entrée 25 Pfg.

Krumholz, Stadtmusikdirector.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens. Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten Wm. Miller's Nachf.,**

Hamburg, Admiralitätsstrasse 33./34., sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Geschäfts-Berkauf.

Ein altes, gutes **Posamenten-** u. **Puggeschäft** in einer Kreis- u. Garnisonstadt von 20,000 Einw. beste Lage am Markt, ist zu verkaufen, da sich Besitzer vom Geschäft zurückziehen will. Offerten unter E. 1000 fr. an **Gust. Prange's** Buchhandlung in Weissenfels a/S.

Seden Posten

neue Linsen

kauft und zahlt die höchsten Preise

Carl Herfurth,
früher Gust. Elbe.

Entenschießen

Sonntag, den 20. August, wozu freundlichst einladet **W. Schaaf, Oberbeuna.**

Agenten

für ein Unternehmen von Bedeutung gesucht. **Hoh. Provision.** Offerten an **H. G. Merkel** in Dresden, Wintergartenstraße 6.

Ein anständiges **Mädchen**, welches im **Plätten** und **Nähen** geübt ist, **sucht** Stellung als **Stubenmädchen.** Zu erfragen bei Herrn **Gustav Lotz.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Auguste** geborene **Schöfel** auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste. **Bermann Klingner,** Schlettau a/S.

Die Natur heilt

(ohne Medicin und Geheimmittel) alles was heilbar ist und was nicht heilbar ist, heilt eben Niemand.

Nach diesem Grundsatz ertheilt unter gänzlicher Ausschließung von Medicin und Geheimmitteln für jedes Kranksein, auch die bösartigsten Uebel inbegriffen, ausführlichen Rath

F. Dietze,

Merseburg, Steinstr. 8, II.
Sprechstunden täglich von 8-4 Uhr.

Aufforderung.

Diejenigen, welche uns noch Beträge für gelieferten Prestor aus der Zeit bis 1. April d. J. schulden, fordern wir hierdurch auf, uns binnen 8 Tagen zu befriedigen.

Nach Ablauf dieser Frist werden wir gegen die Säumigen bestimmt klagbar werden.

Merseburg, 16. August 1882.

Consum-Verein zu Merseburg E. G.

Suche zum 1. October ein tüchtiges, gut empfohlenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

von **Wangelin.**

Ein **kleiner gelber Hund** zugekauft. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen beim **Knappen** in der Mühle zu Wallendorf.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt** in Merseburg.